

Beteiligen und einmischen – Was hält uns zurück?



Einleitung

Im Zeitraum von Mitte August bis Ende September 2025 führte der metro polis e.V. in Kooperation mit dem Sächsischen Staatsministerium für Soziales, Gesundheit und Gesellschaftlichen Zusammenhalt, Referat 44 | Kinder-, Jugend- und Bürgerbeteiligung, Kleingruppengespräche zum Thema Bürgerbeteiligung mit Fahrgästen in Dresdner, Leipziger und Chemnitzer Straßenbahnen durch. Das Projekt leistet damit einen Beitrag zum besseren Verständnis, wie informelle Beteiligungsprozesse von einer zufälligen Auswahl an Menschen verstanden werden, welche Erfahrungen sie mit diesen gemacht haben, welche Unsicherheiten sie mit ihnen verbinden und welche Wirkung sie sich von Beteiligung erhoffen.

Methodik, Ergebnisdarstellung und -interpretation

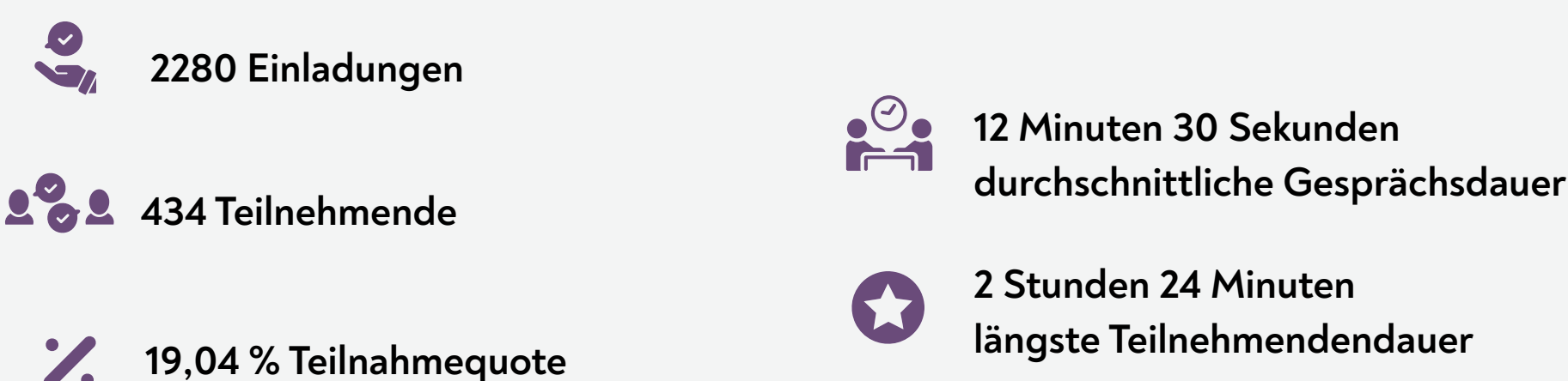
Im Vergleich zu klassischen Umfragen durch Meinungsforschungsinstitute weist der mit Fahrgästen in metro_polis entwickelte Erfahrungs- und Wissensschatz einige Besonderheiten auf, die sich auf die Interpretation des Datensatzes auswirken. Daher erfolgt hier eine kurze Erklärung zur Methodik und Ergebnisinterpretation. Das metro_polis-Moderationsteam begrüßte die Teilnehmenden mit einer Einstiegsfrage – z.B. „Haben Sie schon mal an einem Bürgerbeteiligungsverfahren teilgenommen?“ – und überließ es den Teilnehmenden, welchen Einstieg sie in das Thema wählten. Das heißt, die Gespräche folgten den ersten Impulsen der Fahrgäste und entwickelten sich weitestgehend frei. Im Laufe der Zeit griffen die Gespräche mit Fahrgästen Beiträge auf, die bereits von anderen Teilnehmenden eingebracht worden waren. In dieser Situation konnten die Fahrgäste eine positive oder negative Bewertung der bereits eingebrachten Items abgeben. Da sich der Erfahrungs- und Wissensschatz in metro_polis also erst im Laufe der Zeit entwickelte, standen nicht allen Teilnehmenden alle „Antwortoptionen“ zur Verfügung. Auch die Dauer der Teilnahme am metro_polis-Gespräch hatte einen Einfluss darauf, ob es für die Teilnehmenden zeitlich möglich war, viele oder wenige Beiträge einzubringen, zu diskutieren und zu bewerten. Wenn sich beispielsweise zehn Teilnehmende konkrete Beispiele wünschten, anhand derer sie sehen könnten, dass Beteiligungsprozesse gut funktionieren, bedeutet dies nicht, dass die restlichen 424 Teilnehmenden diese Aussage ablehnten. Vielmehr haben sich diese Personen nicht zu diesem Thema geäußert.

Zusammenfassung

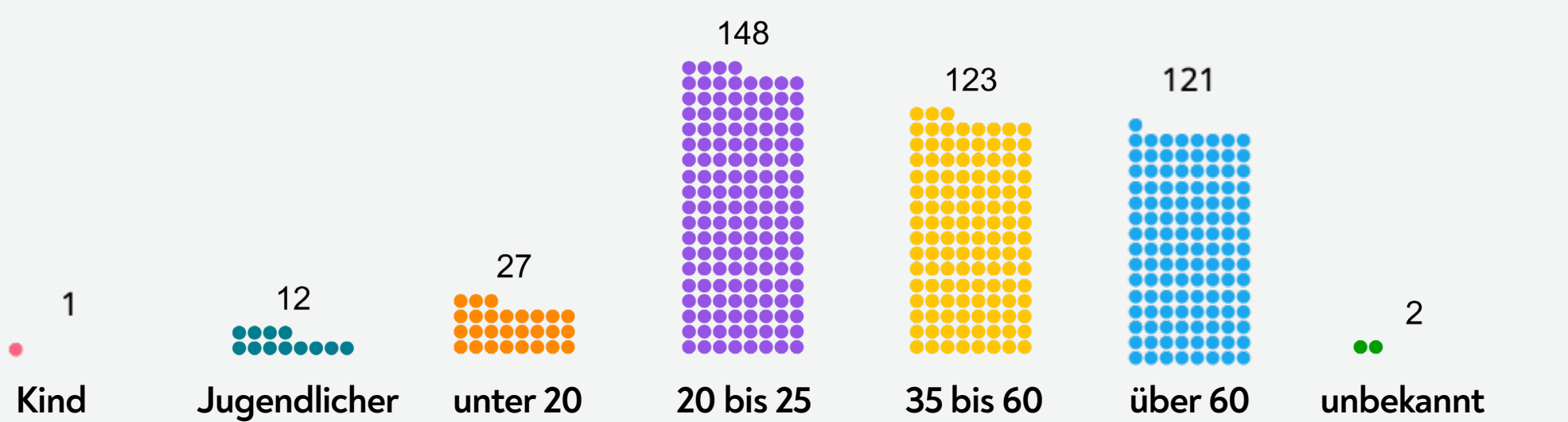
In den Gesprächen mit insgesamt 434 Personen wurde deutlich: Viele Fahrgäste kennen Beteiligungsformate vom Hörensagen, haben jedoch selten daran teilgenommen – mit Ausnahme von Online-Petitionen, die gegenüber anderen Beteiligungsmöglichkeiten deutlich bekannter waren und stärker genutzt wurden. Die Ermöglichung der Teilhabe an gesellschaftspolitischen Prozessen wurde von den Teilnehmenden weitestgehend begrüßt, gleichzeitig wurden die Verfahren als wenig wirksam bewertet. Viele Gesprächsteilnehmende beschrieben das Spannungsfeld zwischen ihrem Beteiligungswunsch und ihrer Vermutung von „Pseudoteilhabe“, einem Begriff, der Enttäuschung und Frustration darüber Ausdruck gab, dass die Ergebnisse von partizipativen Verfahren wenig öffentliche Aufmerksamkeit finden sowie von politischen Gremien wenig oder keine Anerkennung erhalten. Bürgerbeteiligung wurde zudem mit (sozialen) Hoffnungen verknüpft – dem Wunsch nach Austausch mit politisch Andersdenkenden, gegenseitigem Verständnis und verbindlicher, lokaler Mitgestaltung.

Metadaten & Soziodemografie

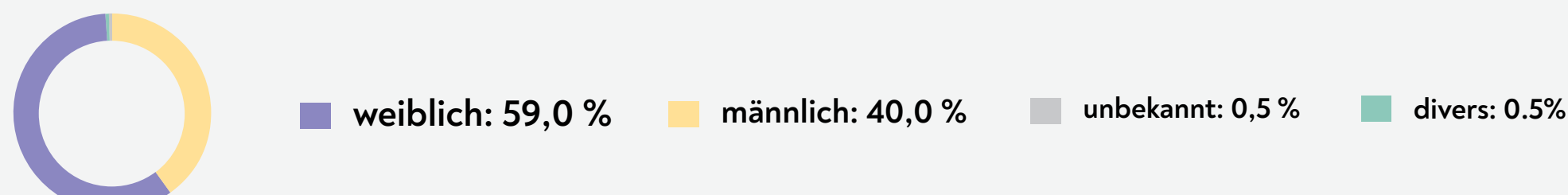
Teilnahmestatistik



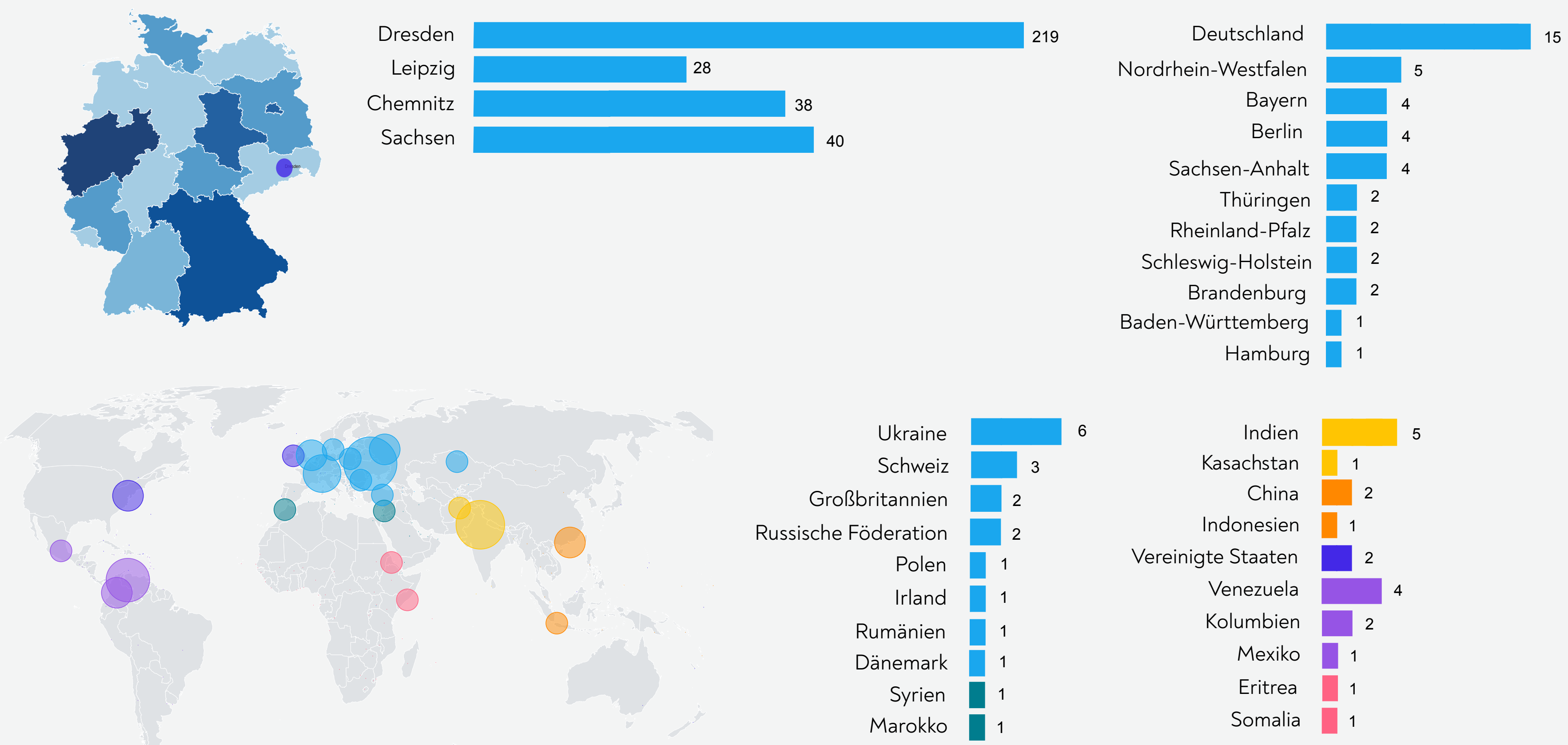
Altersverteilung



Geschlechterverteilung



Nationalitäten / Herkunft der Teilnehmenden

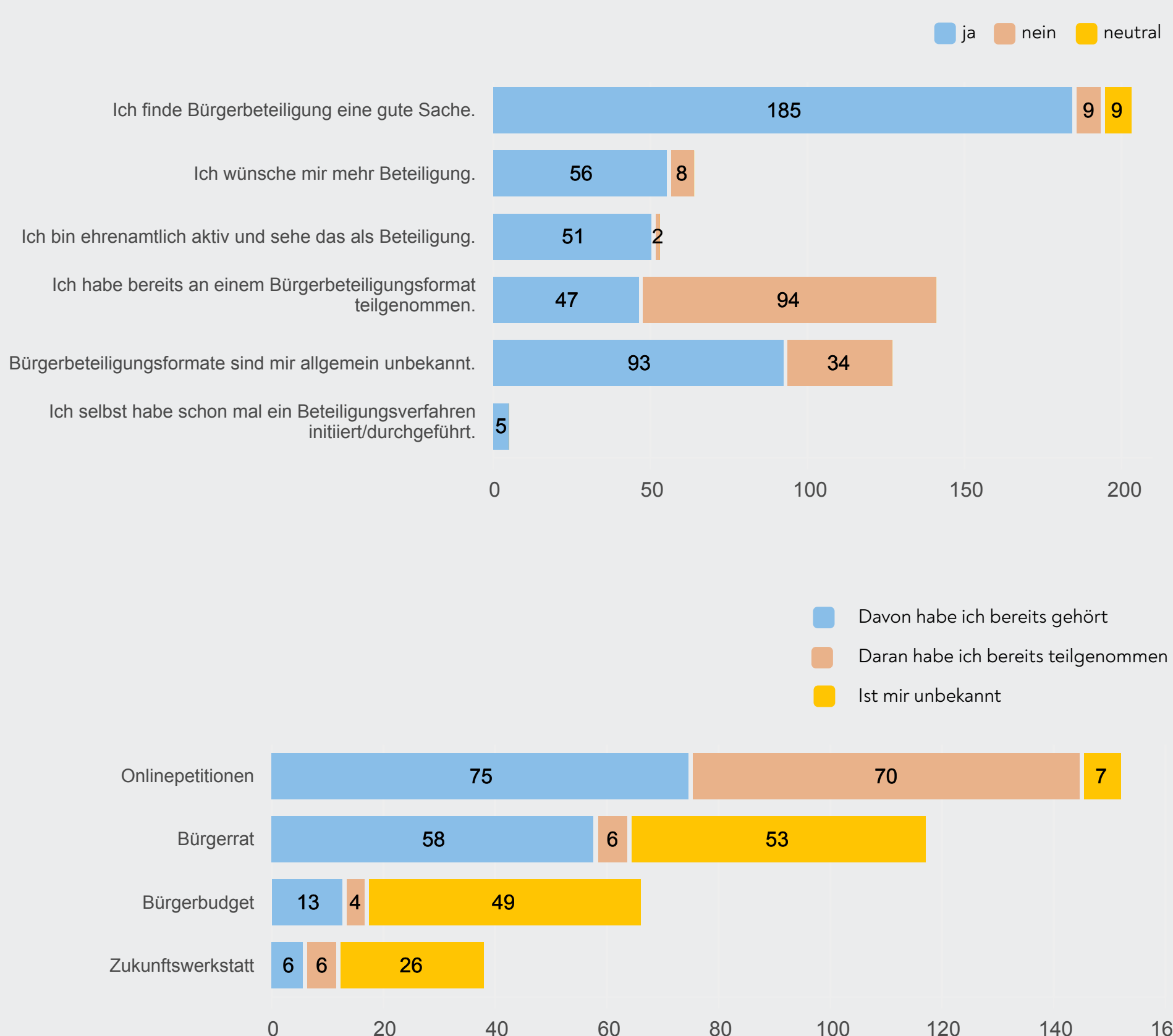


Bestandsaufnahme

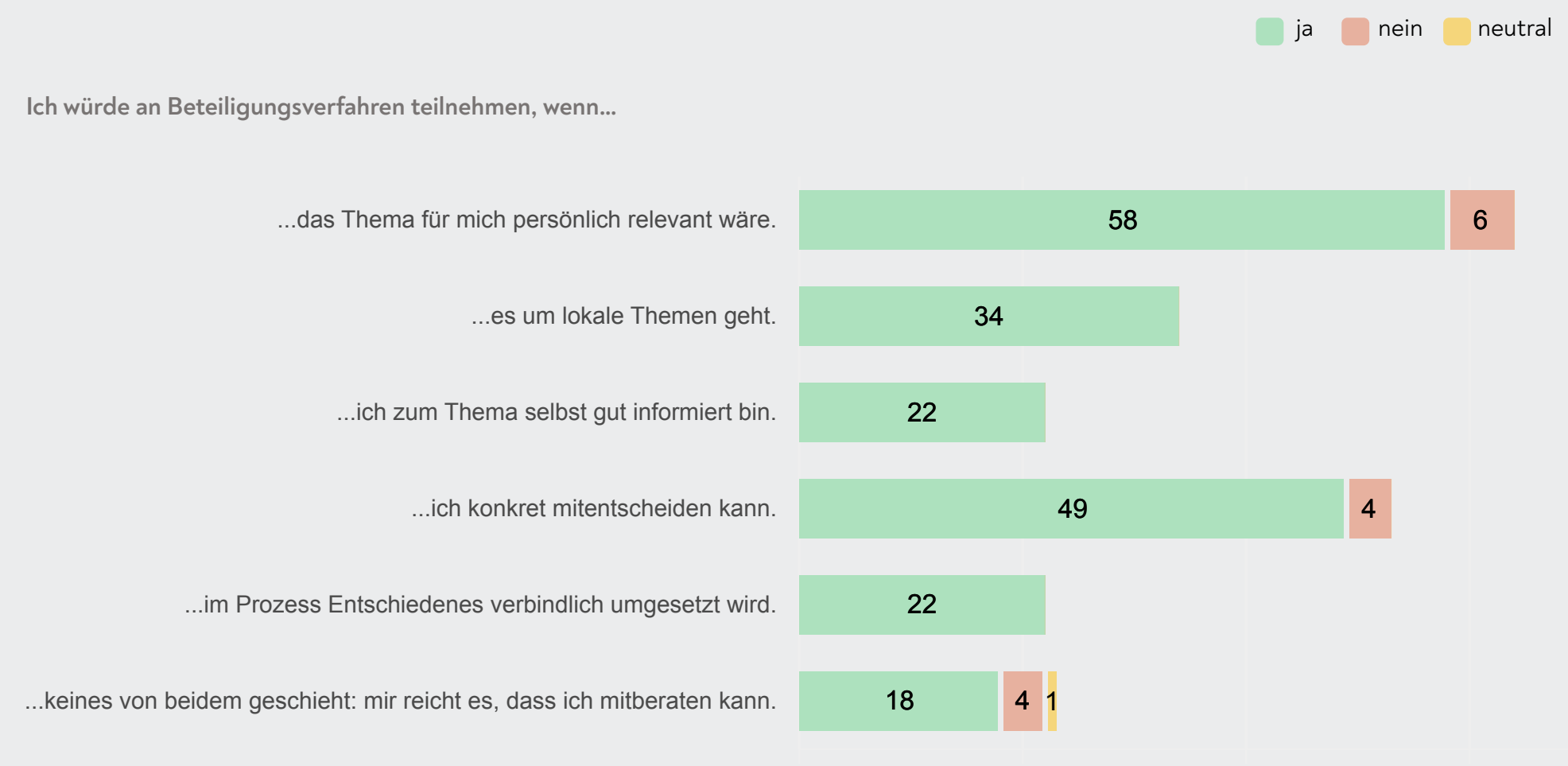
Vorschläge



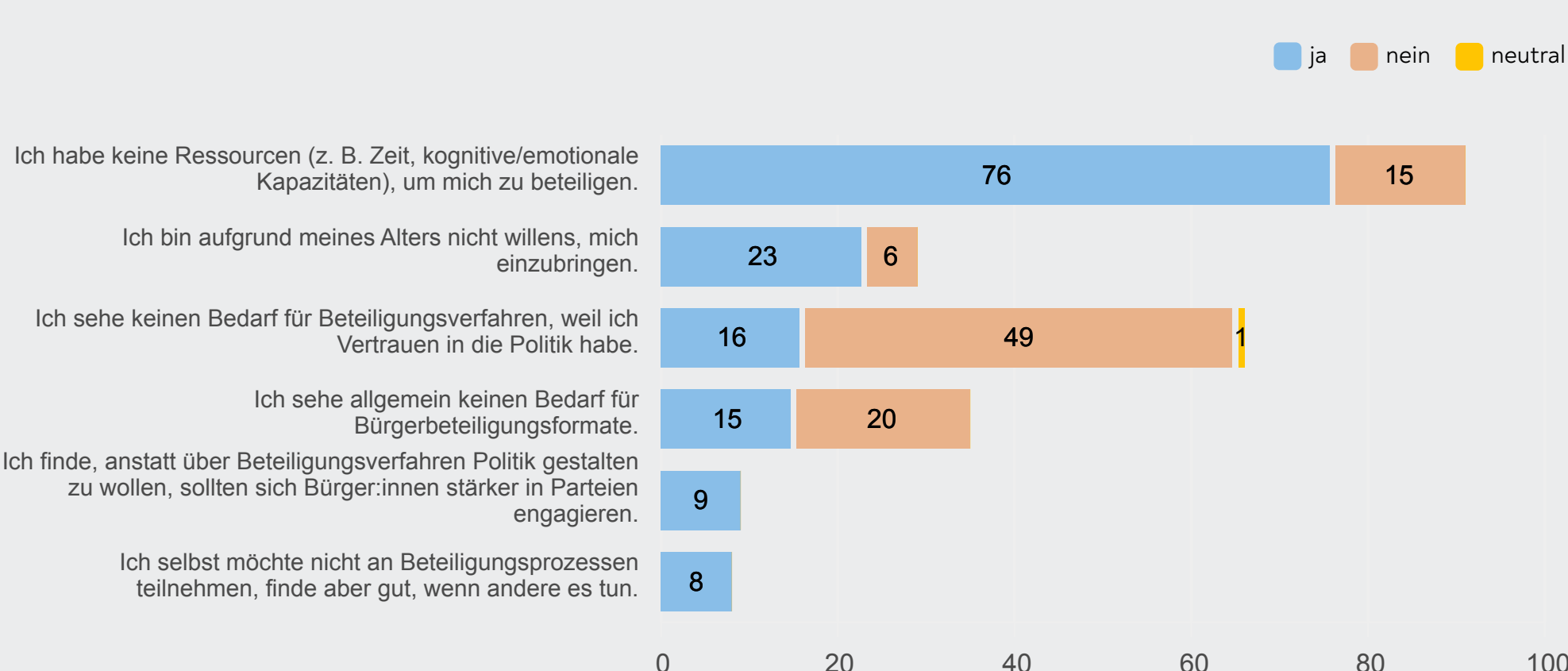
Bekanntheitsgrad und allgemeine Positionierung



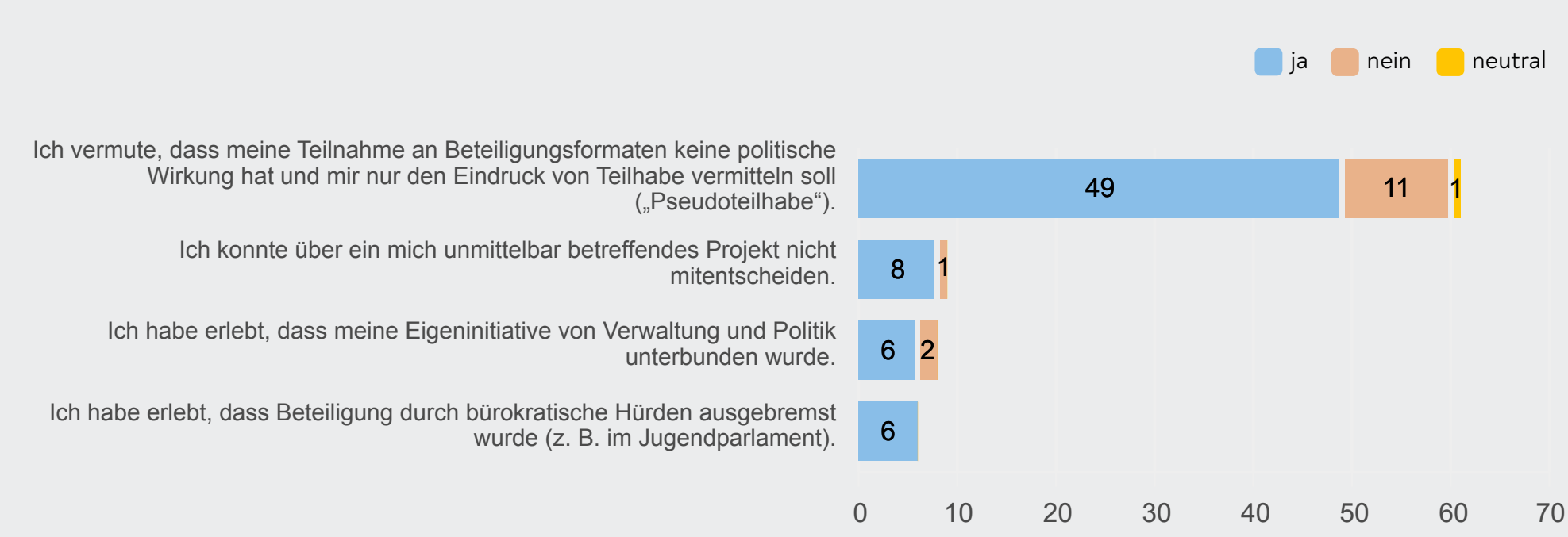
Teilnahmebedingungen



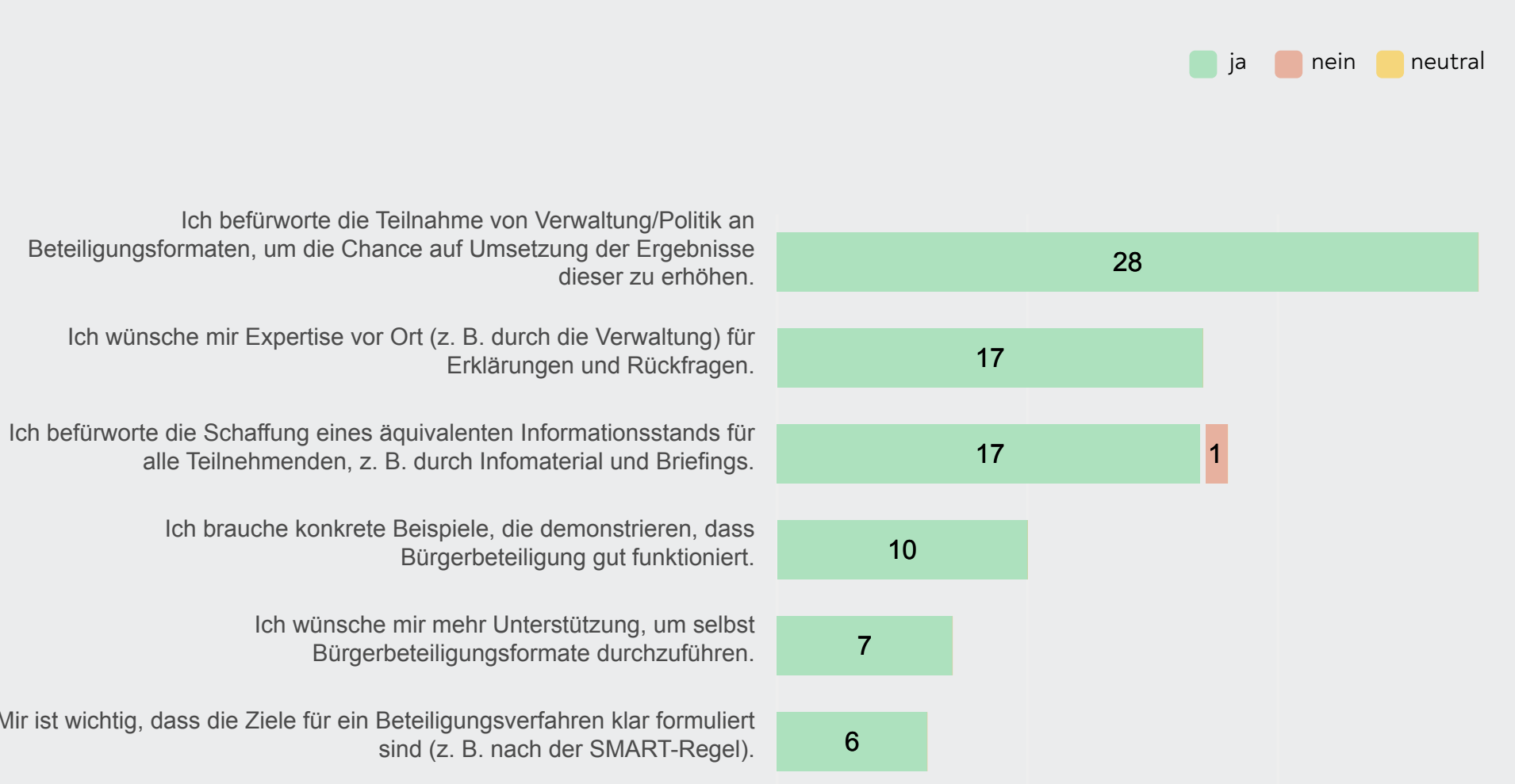
Gründe für fehlenden Beteiligungswillen



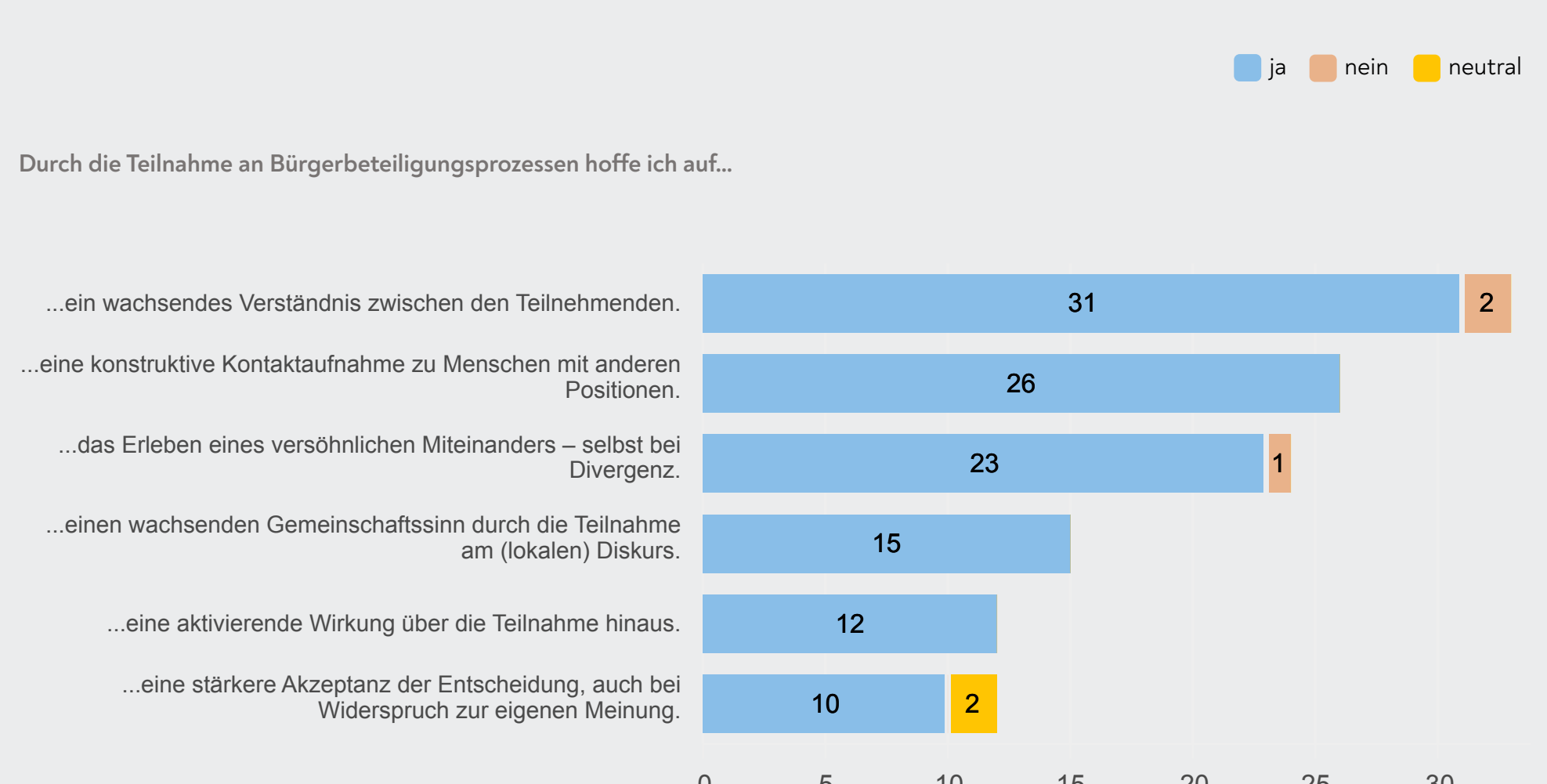
Vertrauensverlust und Erleben fehlender Teilhabe



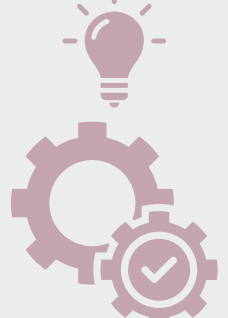
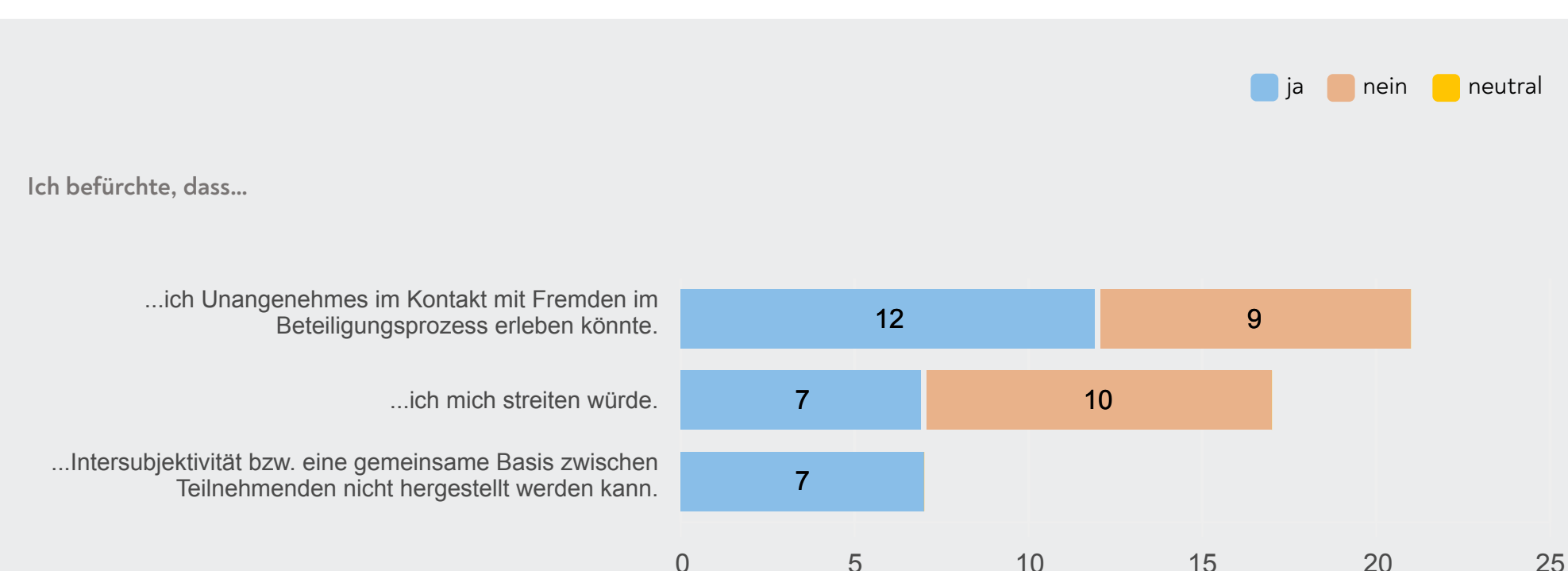
Vorschläge, um Vertrauen in Wirksamkeit von Beteiligung herzustellen



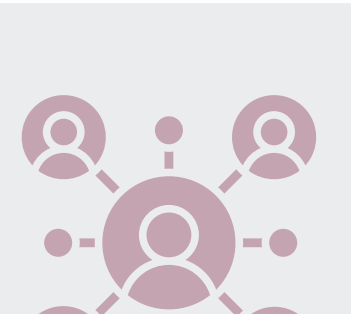
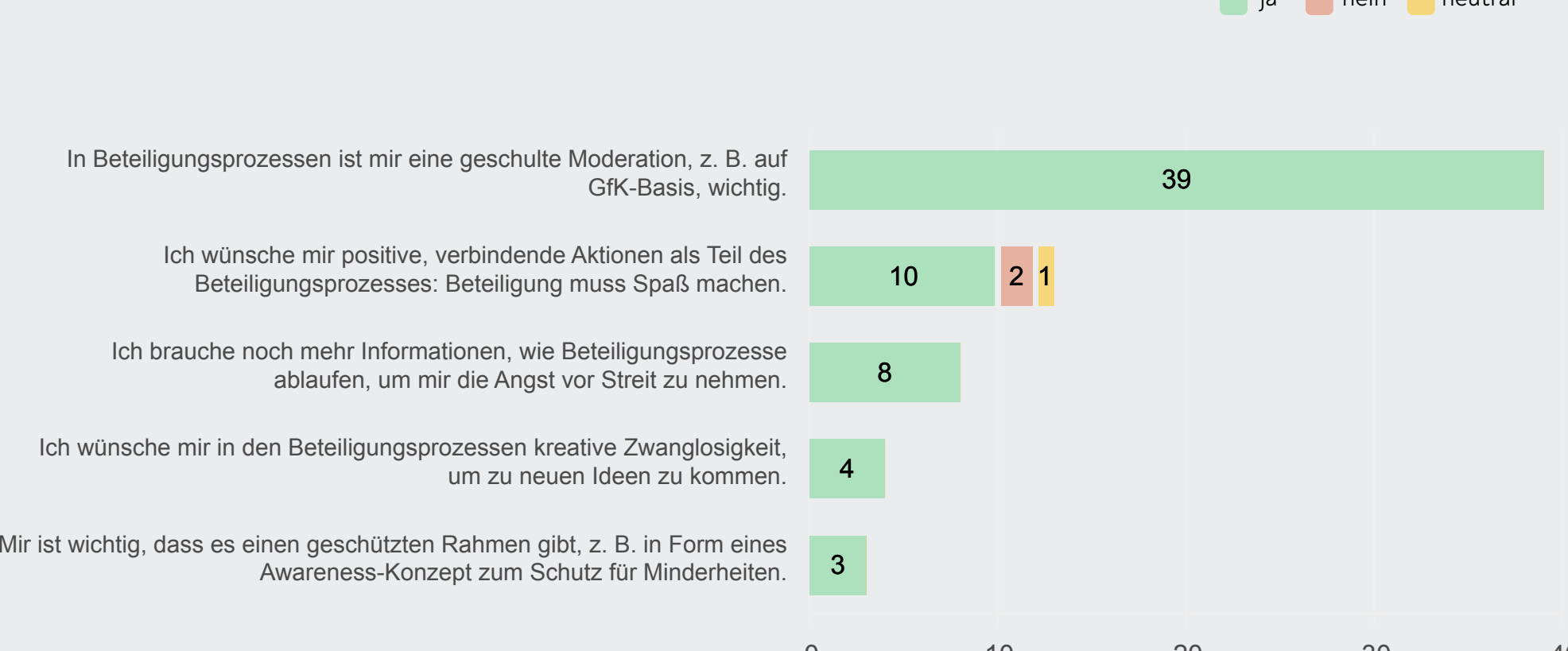
Hoffnungen » Beteiligungsprozesse



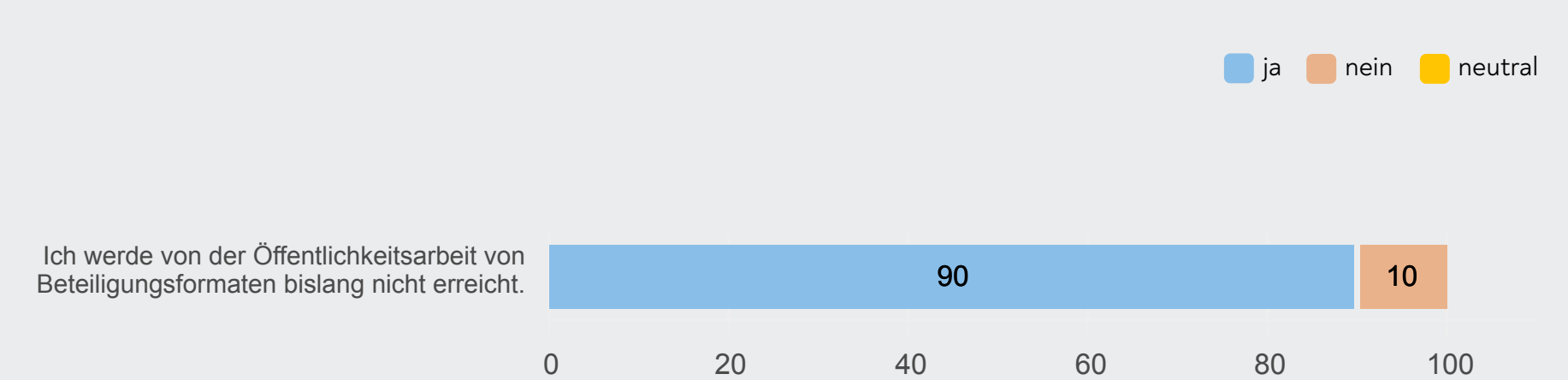
Befürchtungen » Beteiligungsprozesse



Vorschläge, um Vertrauen in konstruktive Prozesse in Beteiligung herzustellen



Erreichbarkeit » Bürgerbeteiligung



Vorschläge für eine bessere Erreichbarkeit

